

ZUKUNFTSDIALOG

Niederrhein

DEBATTEN IM SPANNUNGSFELD
ZWISCHEN NATUR-
UND KULTURLANDSCHAFT



SCAN ME

- Zuhören -

- Meinung bilden -

- mitdiskutieren -

ZUGRIFF AUFS GRUNDWASSER 7. NOVEMBER 2024

Dem Grundwasser auf der Spur: Lösungsansätze aus Wissenschaft und Praxis

Von Datenerhebung bis Dachbegrünung

**Beim „Zukunftsdialog Niederrhein“ standen die Herausforderungen im Grundwasser-
management im Mittelpunkt. Ob Wasserentnahmen, Klimafolgen oder Versiegelung
– die Sicherung des Grundwassers verlangt innovative Lösungen und gesellschaftliches
Umdenken. Die NABU-Veranstaltung bot dafür wichtige Impulse.**

Am 7. November lud die NABU-Naturschutzstation Niederrhein zu einer weiteren Veranstaltung ihrer Reihe „Zukunftsdialog Niederrhein“ ein. Dieses Mal stand das Thema „Zugriff aufs Grundwasser“ im Fokus. Im Tropenhaus der Hochschule Rhein-Waal wurden drängende Fragen rund um die Sicherung des Grundwassers diskutiert: Wie kann der sinkende Grundwasserspiegel aufgehalten werden? Und wie lässt sich der Zugang zu dieser lebenswichtigen Ressource langfristig sichern?

Den ersten Vortrag des Abends hielt Christoph Breit, stellvertretender Fachbereichsleiter und Grundwasser-schutzbeauftragter der Linksniederrheinischen Entwässerungs-Genossenschaft (LINEG). Er stellte das umfassende Grundwassermanagement der LINEG vor und zeigte, wie moderne Technologien helfen, klimabedingte Veränderungen besser zu verstehen und gezielt zu bewältigen.

Breit begann mit einer Übersicht über die besondere Bedeutung des Grundwassers am linken Niederrhein. „Das Grundwasser ist hier nicht nur eine lebenswichtige Ressource, sondern auch ein zentraler Bestandteil des ökologischen



Gleichgewichts“, erklärte er. „Doch der Klimawandel stelle das Wassermanagement vor neue Herausforderungen. Veränderte Niederschlagsmuster, häufigere Starkregenereignisse und verlängerte Trockenperioden führten zu extremen Schwankungen des Grundwasserspiegels.“

Ein zentraler Punkt seines Vortrags war die Bedeutung der Datenerhebung. Breit betonte: „Daten sind unser wichtigstes Werkzeug, um klimabedingte Veränderungen präzise zu analysieren und fundierte Maßnahmen zu entwickeln.“ Die LINEG nutzt ein dichtes Netz von Messstationen, die kontinuierlich Daten zu Grundwasserständen, Fließgeschwindigkeiten und Wasserqualität sammeln. Mithilfe von Modellierungen und Simulationen können Prognosen erstellt und Problemfelder frühzeitig erkannt werden.

Darüber hinaus stellte Breit die aktuellen Maßnahmen der LINEG vor, die darauf abzielen, extreme Grundwasserstände besser zu regulieren. Ein Beispiel ist der Bau einer neuen Grundwasserpumpanlage in Menzelen-Ost, die bis 2025 fertiggestellt werden soll. Diese Maßnahme ist Teil eines umfassenden Konzepts zur Gewässerregulierung im Nord-

gebiet des Niederrheins. „Es geht darum, eine Balance zu finden: zwischen dem Schutz von Siedlungen vor Hochwasser und der Förderung natürlicher Lebensräume“, erklärte Breit.

Er hob auch die Bedeutung von grüner Infrastruktur hervor, wie Dachbegrünungen auf Betriebsgebäuden, die Regenwasser speichern und das Mikroklima verbessern können. Breit schloss seinen Vortrag mit einem Appell an die Zuhörerinnen und Zuhörer: „Der Schutz des Grundwassers ist eine gemeinsame Aufgabe. Nur durch Zusammenarbeit können wir die Ressource langfristig sichern.“

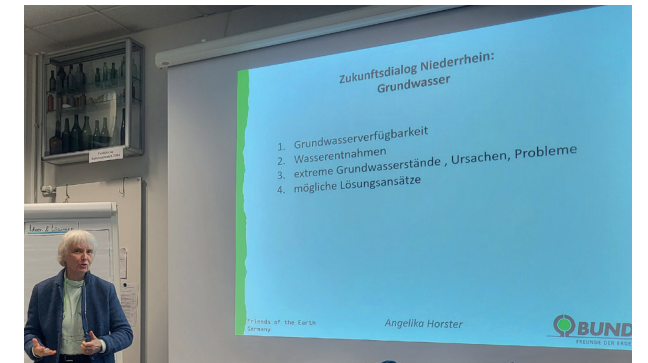
Im zweiten Vortrag des Abends sprach Angelika Horster, Vertreterin des BUND Landesarbeitskreises Wasser NRW, über die Auswirkungen von Wasserentnahmen durch Landwirtschaft, Industrie und Gewerbe. Sie machte deutlich, dass die steigende Nachfrage nach Grundwasser, kombiniert mit den Auswirkungen des Klimawandels, die Grundwasserressourcen zunehmend unter Druck setze.

Horster erklärte, dass Wasserentnahmen in vielen Fällen unzureichend kontrolliert und reguliert würden. „Es darf nicht mehr Grundwasser entnommen werden, als sich durch Niederschläge und Versickerung neu bildet“, betonte sie. Besonders in Trockenperioden seien hohe Entnahmegenehmigungen problematisch, da sie das Grundwasserniveau weiter absenken und natürliche Lebensräume gefährden könnten.

Darüber hinaus beleuchtete sie die Rolle der Bodenversiegelung. „Die zunehmende Versiegelung von Flächen erschwert die Versickerung von Regenwasser und trägt dazu bei, dass Grundwasser nicht in ausreichendem Maße neu gebildet wird“, erklärte sie. Horster forderte, die Versiegelung bestehender Flächen zu reduzieren und in der Landwirtschaft auf wasserärmere Feldfrüchte zu setzen.

Ein weiterer Schwerpunkt ihres Vortrags waren die extremen Grundwasserstände, die durch klimatische Veränderungen verstärkt werden. Während Trockenperioden zu Niedrigwasserständen führen, die das natürliche Gleichgewicht gefährden, können Starkregenereignisse Überflutungen verursachen, die sowohl landwirtschaftliche Flächen als auch urbane Gebiete betreffen.

Horster schlug mehrere Lösungsansätze vor, darunter die Förderung von Dachbegrünungen, die Erfassung aller Wasserentnahmen und eine klare Priorisierung der Wasser-



nutzung in Trockenzeiten. Sie betonte: „Die Sicherung des Grundwassers ist nicht nur eine ökologische, sondern auch eine gesellschaftliche Herausforderung.“

Nach den Vorträgen moderierte Sabine Kruse vom Forum Demokratie Düsseldorf die Diskussionsrunde. In dieser wurde vor allem deutlich, wie viele Fragen noch unbeantwortet bleiben müssen. Warum dürfen Privatleuten Grundwasser ziehen? Was passiert, wenn die Nitratwerte weiter steigen? Wie kann der Nitratreintrag überhaupt verhindert werden? Wie findet man heraus wo Warnwerte im Grundwasser überschritten sind? Kann man nicht das Wasser, welches im Südkreis für Probleme (Ewigkeitslasten) sorgt, im Nordkreis für die Wiedervernässung verwenden?

Professor Dr. Tobias Wünscher zog ein positives Fazit des Abends: „Nur wenn alle Beteiligten an einem Strang ziehen, können wir nachhaltige Lösungen entwickeln, die sowohl die Region stärken als auch die Natur schützen.“ Auch dieser Veranstaltungsabend zeigte eindrucksvoll, wie wichtig der Dialog zwischen verschiedenen Interessensgruppen ist, um gemeinsame Ansätze für den Schutz und die nachhaltige Nutzung des Grundwassers zu entwickeln. Die NABU-Naturschutzstation Niederrhein setzte mit dieser Veranstaltung ein starkes Zeichen für konstruktiven Austausch und lösungsorientiertes Handeln – ein Ansatz, der auch bei den zukünftigen Terminen der Veranstaltungsreihe weitergeführt werden soll.

NATURSCHUTZFACHLICHER KOMMENTAR

Es ist dringend nötig, den Landschaftswasserhaushalt genauer in den Blick zu nehmen. Nur so kann man mit Blick auf die Herausforderungen der Zukunft mit mehr Überschwemmungen einerseits und mehr Dürren andererseits richtig reagieren.



ZUKUNFTSDIALOG NIEDERRHEIN **DEBATTEN IM SPANNUNGSFELD ZWISCHEN NATUR UND KULTURLANDSCHAFT**

Die Veranstaltungsreihe „Zukunftsdialog Niederrhein“ widmete sich in sechs Veranstaltungen dem Spannungsfeld zwischen Natur und Kulturlandschaft. Unter der Schirmherrschaft von Prof. Dr. Tobias Wünscher von der Hochschule Rhein-Waal und mit Beiträgen von Experten aus Landwirtschaft und Naturschutz bot sie Raum für einen offenen Dialog.

Themen wie der Umgang mit Grundwasser, die Balance zwischen Bau- und Agrarflächen, Windkraft und Naturschutz sowie die Zukunft der Landwirtschaft wurden in kurzen Impulsvorträgen beleuchtet. Anschließend diskutierten Bürger*innen und Studierende gemeinsam und entwickelten Lösungsansätze.

NABU-Naturschutzstation Niederrhein
Keekener Str. 12
47533 Kleve

+49-(0)2821 71 39 88-0
info@nabu-naturschutzstation.de
www.nabu-naturschutzstation.de

ZUKUNFTSDIALOG
Niederrhein

Gefördert



**DEBATTEN IM SPANNUNGSFELD
ZWISCHEN NATUR UND KULTURLANDSCHAFT**